

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 20 (1966)

Heft: 10: Wohnraum für alte Menschen = Habitat pour vieillards = A place to live for the aged

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

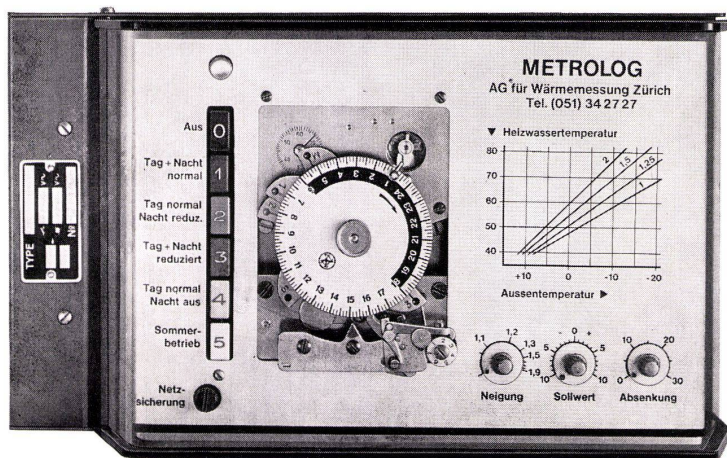
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

METROLOG

Elektronische Aussensteuerung



Volltransistorisiert, daher keine Wartung

Grosse Regelgenauigkeit

Hohe Temperaturkonstanz

Anpassungsfähige Raumtemperatur

Programmschalter mit Drucktasten

Kein Serviceproblem

Verlangen Sie bitte unseren **METROLOG** – Prospekt

AG FÜR WÄRMEMESSUNG Postfach, 8032 Zürich
Telefon 051 / 34 27 27



Lichtpausmaschinen für Trocken- oder Halbfeuchte-entwicklung gehören seit Jahren zu unserem Fabrikationsprogramm

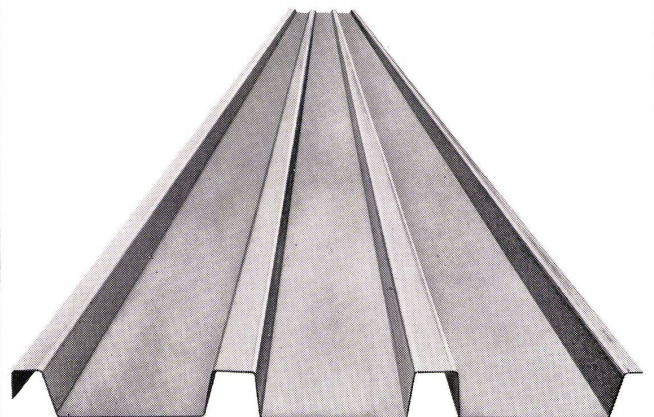
Für Architekturbüros und Werkstätten mit mittlerem Pausenanfall empfehlen wir besonders unsere **MINISTAR-KOMBI**

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Unterlagen.

OZALID AG ZÜRICH Telefon 051 / 24 47 57
Seefeldstrasse 94, 8034 Zürich

Neue Telefonnummer ab 1. Oktober 1966: 051/32 74 42

Profil-Blech für Hochbau



Unsere Liste 44/101 über profilierte Hochbau-Bleche enthält 44 Typen mit total 156 Sorten für alle Arten von Dächern, Decken und Wänden.

KOENIG

Dr. Ing. Koenig AG, 8953 Dietikon, Tel. 051/88 26 61

Lav + Lav liquid — die ideale Kombi-Methode für Geschirrwaschautomaten!

neu



Lav löst spielend die hartnäckigsten Beschmutzungen und wäscht das Geschirr makellos sauber und schonend. Lav liquid verleiht Gläsern und Geschirr einen vollendeten Glanz. Empfohlen von führenden Geschirrwaschautomaten-Fabrikanten. Ausgezeichnet mit dem SIH-Gütezeichen.

Lav Fr. 3.40, Lav liquid Fr. 1.90, mit je 4 Silva-Punkten
Verlangen Sie mit untenstehendem Coupon gratis
1 Musterpackung Lav + Lav liquid.

Coupon

(Einsenden an Friedrich Steinfels AG, Postfach, 8023 Zürich)

Senden Sie mir bitte gratis eine Musterpackung Lav + Lav liquid. BW 6

Name Vorname

Strasse

Postleitzahl Ort

Marke des Geschirrwaschautomaten

Menschen sein. Zwei weitere kleine Gemeinden im Süden der Hauptstadt werden bis 1985 etwa 100 000 Einwohner zählen. Bei Montesson wird ein Kultur- und Universitätszentrum gebaut werden, ein anderes ist in der Region von Bry-Noisy-le-Grand geplant. Zwei andere Städte sollen zwischen Palaiseau und Plaisir-les-Gatines entstehen. Sie sollen vor allem technischen Belangen dienen. Alle großen technischen Schulen werden hier konzentriert werden. Verkehrsmittel, vor allem die Vorortelinien und das Netz der Metro, werden alle neuen Städte mit dem Hauptzentrum Paris verbinden. Man hat errechnet, daß derart 2 Millionen neue Arbeitsstellen geschaffen werden dürften.

Das Planemachen gehört zu den Aufgaben der Regierenden; das Vorsorgen auch. Wenn man keinen Ausweg aus dem gegenwärtigen Chaos der französischen Hauptstadt schafft, dann wird Paris einfach erstickten – in 10 oder 20 Jahren. Es ist nur eine Frage der Zeit. Aber um die Pläne zu realisieren, benötigt man außerordentlich bedeutende finanzielle Mittel. Wer wird diese Mittel bereitstellen? Der Staat? Die Stadtverwaltung von Paris? Oder der private Kapitalmarkt? Die Frage ist offen. J. H., Paris.

«Feind baut mit»

Ein Dreivierteljahr nach Eröffnung der längsten Hängebrücke der Welt, welche die New-Yorker Stadtteile Brooklyn und Staten Island miteinander verbindet, steht fest, daß der New-Yorker dieses Bauwerk mehr als architektonisches Wunder denn als Verbindung zwischen der Stadt und der Insel Staten Island betrachtet. Das ist nicht verwunderlich: Die Brücke – nur für Autos, denn angeblich könnten Fußgänger, Rad- und Motorradfahrer heruntergeweht werden – kostet 50 Cents Benutzungsgebühr pro Wagen. Über sie erreicht man das Stadtzentrum Manhattan in bestenfalls 45 Minuten. Die Fähren, in vieler Beziehung an die Hongkongs erinnernd, nur größer (und schmutziger), bringen täglich 75 000 Fahrgäste für ein Zehntel des Brückenzolls in der halben Zeit über das Wasser.

Die in einem eleganten, flachen Bogen die Meerenge Verrazano überspannende Brücke war denn auch nicht für den Lokalverkehr gedacht. Sie sollte als Teil der die ganze Ostküste entlang laufenden Autobahn den Langstreckenverkehr beschleunigen und von den ohnehin überlasteten Verkehrsarterien der eigentlichen Metropole fernhalten.

Nichtsdestoweniger hat die Brücke enorm die Entwicklung auf Staten Island beeinflußt, denn nicht nur die Einwohner Brooklyns, die durch den Bau der Brücke und ihrer großzügig angelegten Zufahrtswege ihre Heimstätten verloren, haben sich bisher auf die Insel geworfen, die mit etwa 150 km² eine Fläche von der dreifachen Größe Manhattans hat und damit ein Fünftel der Gesamtfläche Groß-New Yorks einnimmt. Bis zum heutigen Tage wohnen dort indes nur knapp 4% der Gesamtbevölkerung.

Es dürfte außer Zweifel stehen, daß sich Staten Island zum «Schlafzimmer» des heute bereits überfüllten Brooklyns entwickeln wird. So ist diese Insel zum zweiten Male in diesem Jahrhundert ein Opfer der

Spekulant geworden: Seit der Grundstein zur Brücke gelegt wurde, sind 6 Jahre vergangen, und in dieser Zeit haben sich die Landpreise versechsfacht.

Die erste Spekulationswelle mußte die Insel in den zwanziger Jahren über sich ergehen lassen, während deren ein der heutigen Zeit ähnliches Wirtschaftswachstum überhängende Mittel so schnell dorthin pumpte, daß die Behörden den grundlegenden Fehler machten, die landschaftlich reizvolle Insel nach dem in Manhattan berechtigten System der rechtwinkligen Längs- und Querteilung aufzuteilen. Dieses Raster, rücksichtslos durch Wälder, über Seen, Teiche, Weiden und Ackerland gezogen, sollte es Landmessern wie Grundstückskäufern leicht machen.

Damals haben sich so viele Spekulanten übernommen, daß nach dem Börsenkrach mehr als ein Drittel der Ländereien wieder an die Stadt zurückgefallen sind, weil die Besitzer ihre Steuern nicht bezahlt hatten. Diesen Besitz verhökert nun die Stadt ebenso schnell, wie sie die Parzellen unter den Hammer des Auktionators bringen kann, wird behauptet. Und bisher ist unwidersprochen geblieben, daß die Stadt die größte und bedenkenloseste Nutznießerin dieser zweiten Landnahme ist.

Noch heute hat die Insel weite unbebaute Gebiete, viele davon voll ländlichem Charme. Was jetzt damit geschieht, hat die für ihre Objektivität bekannte «New York Times» zu der Feststellung veranlaßt, daß «auf Staten Island mit einer sträflichen Fahrlässigkeit gebaut wird, ganz so, als ob ein imaginärer Feind damit die restlose Zerstörung der Landschaft bezweckt hätte». Dies trifft den Sachverhalt genau.

Bewaldete Hügel, etwa denen San Franciscos oder auch Stuttgarts vergleichbar, wurden radikal abgeholzt, und heute laufen schnurgerade Straßen Sanddünen auf und ab, auf denen in endlosen Reihen Schuhgeschachteln gleichende, fabrikgefertigte Starenkobel stehen. Kein Baum, selten ein Strauch weit und breit. Keine Spur von Konturenplanung, wie sie von den – leider nicht zuständigen – Landschaftsplanern und Architekten gefordert wird.

Bulldozer nie gesehenen Ausmaßes holzen baumbestandene Höhenzüge ab und ebnen sie gleichzeitig ein, zerwalzen so den letzten Traum der Optimisten von einem schöneren Suburbia. Haben sie ihre Aufgabe vollendet und die Wüste geschaffen, die von den Bauunternehmern gebraucht wird, um möglichst kostensparend die (so die Werbung) «apart-eleganten» Bastarde der amerikanischen Vorstadtarchitektur zu erstellen, kommt der sogenannte Generalunternehmer mit seinem Standardtyp zum Zuge. In Staten Island wirkt sich das noch verheerender aus als auf dem inneren der letzten 20 Jahre zersiedelten Long Island; verheerender, weil komprimierter, sowohl was Zeit als auch was Raum angeht.

Diese Generalunternehmer sind für die Vereinigten Staaten typisch. Sie kaufen und erschließen ein Stück Land, auf das sie eine Anzahl Häuser stellen, die sie dann verkaufen. In den seltensten Fällen wirkt bei der Planung ein Architekt mit, und das Ergebnis ist entsprechend.